

der Stadtpfeifer



Aktuelle Mitteilungen des Bürgervereins Nürnberg-Altstadt e.V.

Ausgabe 01/2019

Themen in dieser Ausgabe:

- Altstadt im Wandel
- Egidienplatz soll schöner werden
- Seitdem ich in dem Verein bin
- Parkraumbewirtschaftung
- Tatort Karlstrasse
- A beggla subbnmies
- Der „Nachtmanger“
- Museum Kühnertsgasse
- Silencer
- Viele offene Fragen ...



Altstadt im Wandel

Die Altstadt lebt. Wie jeder andere Stadtteil ist sie niemals „fertig“, sondern einem ständigen Wandel ausgesetzt. Nicht nur in ihrer Stadtgesellschaft, sondern auch in ihren Bauten, ihren Straßen und Plätzen.

Derzeit gleicht die Altstadt mit der neuen IHK, dem Augustinerhof und der Sanierung des Parkhauses einer großen Baustelle. Der Umbau von Hans-Sachs-Platz und Heugässchen sowie der Pocketpark in der Nonnengasse begleiten uns ebenfalls das ganze Jahr.

Wir haben heuer auch wieder ziemlich viel mit Bürgerbeteiligung für wegweisende Projekte zu tun, es stehen viele Termine und viele Fragen an.

Nach der Vorentwurfsplanung mit Varianten für drei Bereiche wird es einen weiteren Beteiligungsprozess, auch mit ePartizipation, im Herbst 2019 zum „Nägeleinsplatz mit Umfeld“ geben. Die auch von uns benannten kritischen Punkte sollen in Varianten transparent aufbereitet werden, um in den anschließenden Diskussionen zu möglichen Lösungsvorschlägen zu kommen.

Die 2012 begonnene Bürgerbeteiligung zur längst überfälligen „Umgestaltung des Obstmarktes“ soll Ende 2019 neu aufgerollt werden. Inzwischen hat sich der Bedarf geändert, heute denkt man anders über Bäume, Wasser und KFZ-Stellplätze in der Altstadt.

Auch zur „Verkehrsberuhigung des Weinmarktes“ wird es heuer eine weitere Planungswerkstatt geben, die für alle Nutzergruppen und Generationen hoffentlich zu einem für alle akzeptablen Konsens führen.

Wir Nürnberger Bürger- und Vorstadtvereine schätzen die Bürgerbeteiligungskultur in Nürnberg als wichtiges Element der lokalen Demokratie sehr.

Wir engagieren uns, weil wir uns um die Dinge in der Nachbarschaft kümmern und Teil der Veränderung in der eigenen Stadt sein wollen.

Erfolgreiche Bürgerbeteiligung muss das Gemeinwohl, nicht das Einzelinteresse ins Zentrum der Bemühungen stellen.

Die öffentlichen Räume der Stadt werden in den letzten Jahren vielfältiger und intensiver genutzt, verändert und neu gestaltet.

Denn egal ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, Einzelne oder Gruppen: jeder nutzt sie im Alltag nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen.

Sicher ist es jedoch für die Beteiligung an stadtplanerischen Projekten ein Unterschied, ob mit einer Umgestaltung auch eine Umverteilung der Nutzung einhergeht.

In der persönlichen Wahrnehmung wiegt beispielsweise der Verlust eines Parkplatzes schwer. Oft so schwer, dass die Gewinne schnell übersehen werden: Anpassung der Stadt an den Klimawandel, mehr Grün- und Bewegungsflächen, Aufwertung der Plätze, sicherere Fußwege, weniger Parksuchverkehr, weniger Schadstoffe und Lärm und und und.

Es stehen so viele Veränderungen in der Altstadt an. Jetzt können wir noch mitreden. Nur die eigenen Interessen im Blick, vergessen manche leider, dass es beim Gemeinwohl um den Ausgleich unterschiedlicher Interessen geht. Allein das Beharren auf den eigenen Standpunkt bietet keinen Platz für Gestaltung. Aktives mitgestalten geht nur, wenn wir miteinander reden – und nur mit Empathie verstehen wir die Sichtweise der anderen.

Nur mit Offenheit und der Bereitschaft, mehrheitlich getroffene Entscheidungen zu akzeptieren und andere Meinungen gelten zu lassen kann erfolgreiche Bürgerbeteiligung in einer Stadtgesellschaft gelingen.

Ihre Elisabeth Most
1. Vorsitzende
Bürgerverein
Nürnberg-Altstadt e.V.



Egidienplatz soll schöner werden!

Warum die Aufwertung des Egidienplatzes keine unendliche Geschichte bleiben muß.

Gastbeitrag von Mathias Schmidt, Vorsitzender der Bäume für Nürnberg Stiftung

Nürnberg „kann keine Plätze“. Das trifft besonders für die Altstadt zu. Die meisten Plätze sind „Steinwüsten“: Wenig bis gar kein Grün, keine Schatten spendenden Bäume, zu wenig Sitzgelegenheiten. Die Aufenthaltsqualität der meisten Plätze in der Altstadt tendiert gegen Null. Das darf nicht so bleiben. Denn vom Klimawandel wird gerade die Altstadt besonders betroffen sein: Die steinernen Plätze werden künftig zu sogenannten Hitzeinseln – in lange anhaltenden Hitzeperioden im Sommer kühlen sie auch nachts kaum noch ab, was sich auch auf das Kleinklima im jeweiligen Wohnumfeld negativ auswirkt.

Die Stadt hat sich für die kommenden Jahre viel vorgenommen. Großprojekte stehen an: Der Nägeleinspark wird umgebaut, die Umgestaltung des Hauptmarktes steht an, für den Umbau des Obstmarktes liegen die Umbaupläne in der Schublade, der erste Abschnitt für die Umgestaltung des Hans-Sachs-Platzes ist beschlossen und bereits in Arbeit. Auch für den Weinmarkt zeichnet sich ein realisierbares Konzept ab.

Der Egidienplatz ist dabei etwas ins Hintertreffen geraten und man darf angesichts der genannten Projekte nicht erwarten, dass die Stadt auch dieses Projekt noch in absehbarer Zeit grundlegend angreift. Für die Umgestaltung des Egidienplatzes wurden in der Vergangenheit bereits zahlreiche interessante Konzepte und Pläne entwickelt. Jüngst hat auch die SPD-Fraktion im Rathaus hierzu einen Antrag gestellt. Nur, bis sich auf diesem Platz im Sinne einer umfassenden Neugestaltung tatsächlich etwas tut, werden vermutlich noch Jahr/e/(zehnte) vergehen.

Wenn man mittelfristig auf dem Egidienplatz sichtbare und erlebbare Veränderungen erreichen will, braucht es m.E. einen pragmatischen Gestaltungsansatz, der nur partiell in die Grundstrukturen des Platzes eingreift, relativ geringen Planungs- und Kostenaufwand bedingt und dennoch die Erlebnis- und Aufenthaltsqualität deutlich erhöht.

Das Konzept könnte, in drei Bereichen, folgendermaßen aussehen:

Bereich 1:

Die Straßendurchfahrt vor dem Pellerhaus wird gesperrt. Der Vorplatz vor dem Pellerhaus wird bis zum Kaiserdenkmal erweitert. Das kann mit provisorischen Baumaßnahmen erfolgen. Auf dem Vorplatz werden Kübel mit großkronigen Schatten spendenden Bäumen platziert (Keine Sonnenschirme!!!).



Der Platz wird für die Außengastronomie des Pellerhauses genutzt.

Um das Denkmal herum werden Sitzplätze eingerichtet. Konsumfrei, Ausblickspositionen über den Platz. Die Parkplätze vor dem Denkmal (8 bis 10) werden eingezogen, ebenso die Parkplätze vor dem Portal der Egidienkirche (ca. 6).

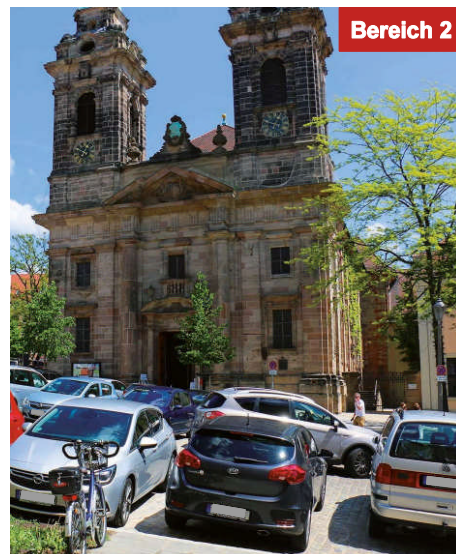
Bereich 2:

Dieser total verwahrloste und städtebaulich vernachlässigte „Hinterhof“ des Willstätter-Gymnasiums wird zu einem kleinen Ruhepark und zu einer grünen Insel aufgewertet.

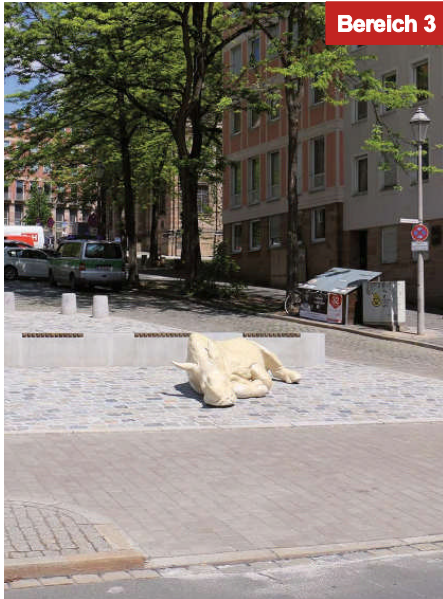
Die vorhandenen 5 Bäume sind baumpflegerisch zu behandeln.

Die Baumscheiben sollten erweitert, eingefasst und attraktiv bepflanzt werden. Für die Bewässerung der Bäume sind Vorkehrungen zu treffen.

Parallel zu dieser Baumreihe sollte eine zweite Baumreihe „an der Bordsteinkante“ gepflanzt werden.



Dadurch wird der kleine Park erweitert und auf dem Gehweg entsteht in einem kurzen Abschnitt eine „Allee“. Bewässerungsvorkehrungen s.o. Die Parkplätze davor sollten eingezogen werden (ca. 6 bis 8). Der Platz vor dem Melanchtongymnasium sollte zu einer kleinen grünen Oase mit Pflanzbeeten gestaltet werden, mit Sitzgelegenheiten und evtl. Spielgeräten für Kinder.



Bereich 3:

Das schlafende Nashorn wurde sinnigerweise wieder auf einem kleinen steinernen Platz positioniert. Mittlerweile verwittert es es schon etwas in diesem wenig artgerechten Umfeld. Gleichwohl: Auf dem Pflasterplatz dahinter könnten ca. 3 Kübelpflanzbeete für ein etwas freundlicheres Entré auf den Egidienplatz sorgen.

Generell:

Sämtliche Baumscheiben und Pflanzbeete auf dem Egidienplatz sind in einem desolaten Zustand. Insbesondere im westlichen Bereich.

Die Bäume sollten baumpflegerisch behandelt werden, die Pflanzbeete saniert und mit Umfassungen versehen werden und attraktiv bepflanzt werden.

Optimierungen für die Bewässerung sollten vorgesehen werden. Im Südwesten sollten außerdem die schon vor Jahren gefälltten Bäume ersetzt werden.

Fazit:

Mit vergleichsweise geringem Aufwand könnte die Aufenthaltsqualität und Attraktivität des Egidienplatzes deutlich erhöht werden und wir müssten auf die umfassende Sanierung nicht noch Jahrzehnte warten. *ms*

Seitdem ich in dem Verein bin

„Seitdem ich in dem Verein bin, treffe ich immer mehr Leut‘ zu denen ich Grüß-Gott sagen kann!“

Das hörte man vor kurzem bei einem Gespräch am monatlichen Stammtisch des Bürgervereins.

Tatsache! Die Mitarbeit im Bürgerverein schafft immer neue Kontakte und lässt einen

auch öfter mal „hinter die Kulissen“ der Stadt schauen.

Da bleibt es nicht aus, dass man beim Einkauf in der Altstadt oder beim Gang über den Markt auf neue Bekannte trifft, die einem dann „Mahlzeit“, „Grüss-Gott“ oder „Servus“ zurufen und manchmal auch in ein längeres Gespräch „verwickeln“. *kw*

Werden Sie Mitglied im BV Altstadt ...

Haben wir Sie vielleicht ein wenig neugierig gemacht bei uns mit zu arbeiten? Mit einem Beitritt zum Bürgerverein-Altstadt unterstützen Sie unsere Arbeit.

Keine Angst! Sie müssen nicht gleich aktiv werden. Tun Sie einfach, was Ihnen entspricht:

Mitgliedsbeitrag (12 Euro pro Jahr) zahlen und ansonsten die anderen

werkeln lassen – oder Jahresbeitrag zahlen und mitmischen – für unsere Altstadt, in der Sie leben. Damit die Altstadt in ihrer Vielfältigkeit und Unverwechselbarkeit erhalten bleibt und gestärkt wird.

Beitrittserklärung unter www.buergerverein-altstadt.de/kontakt oder BV Nürnberg-Altstadt e.V., 90403 Nürnberg, Weinmarkt 1a

Bürgerverein Nürnberg-Altstadt e.V.

Weinmarkt 1a • 90403 Nürnberg • 0911/2059032

info@buergerverein-altstadt.de • www.buergerverein-altstadt.de

Frank Jülich im Gespräch

Der Bürgerverein fragte den Leiter der Verkehrsplanung, Frank Jülich zu den Einzelheiten des neuen Parkraumkonzepts für die Altstadt.

■ *Wo sind die 824 unbewirtschafteten Stellplätze in der Altstadt, insbesondere im Westen der Altstadt?*

Die bislang unbewirtschafteten Stellplätze in der Altstadt verteilen sich über die gesamte Altstadt, ausgenommen der Geschäftsstraßen in der südlichen Altstadt mit zahlreichen Haltverboten oder Kurzzeitparkplätzen. In der westlichen Altstadt befinden sich größere Mengen freier Parkplätze beispielsweise am Maxplatz, Geiersberg, in der Füll, der Albrecht-Dürer-Straße oder der Bergstraße. Darüber hinaus gibt es zahlreiche vereinzelte unbewirtschaftete Parkplätze, z.B. an den Stadtmauern.

■ *Können diese 824 potentiellen Stellplätze die an 16 Plätzen wegfallenden zwar befristet, aber exklusiv reservierten Anwohnerparkplätze wirklich kompensieren, wie versprochen?*

Nicht an allen 16 aufgeführten Straßen und Plätzen steht der Wegfall von Parkplätzen zur Diskussion. Die in der Entscheidungsvorlage aufgeführten Zahlen von Parkplätzen entsprechen aller Stellplätze im Umgriff der jeweiligen Maßnahme, von denen ein Teil bestehen bleiben könnte. Für genauere Zahlen sind detailliertere Planungen vonnöten, die in den meisten Fällen noch nicht vorhanden sind. Die Liste entspricht also nicht dem Wegfall von Parkplätzen. Sollten Bewohnerparkplätze zugunsten von Aufwertungs- oder Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wegfallen, wird versucht, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für diese im Gebiet Ersatz zu schaffen. Ohne die Umstellung der Parkraumbewirtschaftung würde sich in den nächsten Jahren die Parksituation für Anwohner bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen definitiv verschlechtern; mit der Umstellung wird der Wegfall kompensiert und die Parksituation verbessert.

■ *Die STVO erlaubt (in § 45) max. 50%, in Grenzen auch 75% der Stellplätze für Anwohner zu reservieren. Wird darauf im Konzept eingegangen?*

In Gebieten, in denen eine Bewohnerparkregelung gilt, gibt es zwei grundsätzliche Bewirtschaftungsprinzipien.

Beim Trennprinzip, das in Nürnberg bislang in allen Bewohnerparkgebieten Anwendung findet, stehen im öffentlichen Straßenraum während den Regelungszeiten Bewohnerparkplätze ausschließlich für Bewohner mit gültigem Ausweis zur Verfügung. Da der



gesetzlich festgelegte Gemeingebrauch des öffentlichen Straßenraums dennoch gewährleistet bleiben muss, legt die VwV-StVO fest, dass werktags tagsüber maximal 50%, abends und nachts bis zu 75% der öffentlichen Parkplätze für Bewohner reserviert werden darf. Die Grenze von 50% tagsüber ist in den meisten Gebieten der Altstadt bereits ausgeschöpft; es können daher keine weiteren Bewohnerparkplätze nach dem bisherigen Prinzip ausgewiesen. Eine zusätzliche Ausschöpfung der 75% in den Abendstunden ist für eine Verständlichkeit der Regelung kontraproduktiv; außerdem nimmt abends der verdrängbare Parkeranteil auswertiger Besucher auch in der Altstadt deutlich ab und die meisten Fahrzeuge gehören den Bewohnern selbst.

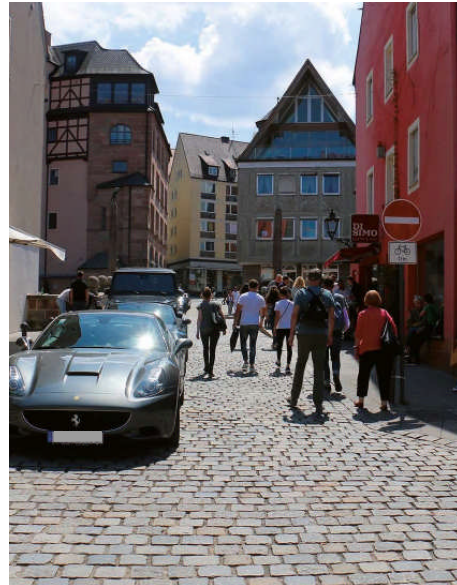
Um die Parksituation für Bewohner daher dennoch verbessern zu können, ist vorgesehen, das bestehende Trennprinzip um eine Mischregelung zu ergänzen. Beim Mischprinzip werden die Parkstände im öffentlichen Straßenraum sowohl den berechtigten Bewohnern (kostenlos und ohne Parkdauerbeschränkung) als auch Kurzparkern (in der Regel kostenpflichtig und mit Höchstparkdauer) zur Verfügung gestellt. Daher sind diese von der Allgemeinheit nutzbar und müssen nicht zur 50%-Grenze tagsüber gerechnet werden.

Bewohner behalten somit ihre Privilegien auf allen bestehenden Bewohnerparkplätzen und teilen sich die zukünftig mit der Mischregelung bewirtschafteten Parkplätzen nur noch mit zahlungswilligen Kurzzeitparkern anstatt mit Dauerparkern, z.B. Berufstätige, die die Parkplätze nicht nach kurzer Zeit wieder verlassen. Die Chance auf einen freien Stellplatz steigt damit deutlich für die Bewohner.

Die vom Verkehrsausschuss beschlossene Konzeption der Verwaltung bietet für die künftigen Jahre große Chancen für die Nürnberger Altstadt einerseits Plätze und Straße aufzuwerten und den Menschen zugänglich zu machen, andererseits die Bedingungen für Bewohner zu verbessern, die einen Stellplatz benötigen. Der öffentliche Raum ist zu kostbar, um sie Dauerparkern aus dem Umland zur Verfügung zu stellen. Deshalb hat das Konzept der Verkehrsplanung auch so große Unterstützung im Stadtrat von allen Parteien bekommen.

Tatort Karlstrasse oder Unechte „Spielstrasse“

Samstag nachmittags. Etwas vergessen. Schnell noch mal zum Supermarkt am Josephsplatz. Durch die, vor allem am Trödelmarkt vollgeparkte (verkehrsberuhigte) Karlsstrasse. Schnell noch die Straßenseite auf der alten Karlsbrücke wechseln, als von oben ein PKW rasend schnell auf mich zufährt. Nur ein Sprung auf die Seite rettet mich vor dem Crash. Der Fahrer machte kaum Anstalt zu bremsen. In der rechten Hand einen Kaffeebecher. Kochend vor Wut und Schreck setze ich meinen Weg fort. Am Rückweg ist die alte Karlsbrücke voll Touristen. Wenn jetzt wieder einer von oben runterrast?!



Die Karlstrasse wurde von der Stadt Nürnberg mit sehr großem Aufwand und Kosten saniert und zur Spielstraße ausgewiesen. Sie wird von Nürnbergern, Kindern und Gästen aus aller Welt gerne fotografiert und zum Verweilen genutzt.

Darüberhinaus finden auch sehr viele Führungen am Trödelmarkt und Karlsbrücke statt, demnächst auch beim neuen Museum Augustinerhof.

Ebenfalls haben die Radfahrer das Recht diese Straße zu befahren um den Trödelmarkt zu überqueren.

Gäste des Cafes „Di Simo“ treffen sich gerne auf der Straße zum Kaffee, Cocktail und um Wein zu trinken und zu plaudern.

Was jedem eigentlich klar sein müsste: Oberstes Gebot einer Spielstraße heißt für die Autofahrer, Schrittgeschwindigkeit fahren, mit Bereitschaft zur Rücksichtnahme, da sich Menschen auf der Straße bewegen dürfen.

Vielen Autofahrern ist dies jedoch gleichgültig, da sie meinen, Sie müssten in diesem Bereich mit erhöhter Geschwindigkeit durchrauschen und gegebenenfalls Ihr Auto auch noch in der Spielstraße parken, und dann auch noch Recht haben.

Hier fragt man sich manchmal, haben diese Autofahrer ihren Führerschein in der Lotterie gewonnen, da sie gegen alle erdenklichen Regeln verstoßen.

Hat man in der Fahrschule seinen Führerschein gemacht, lernt man auch die Regeln und Verhaltensweisen bei einer Spielstraße oder Verkehrsberuhigten Zone. Viele Autofahrer sind offensichtlich aber für Hinweise auf die Spielstraße resistent.

Deshalb muss die Stadt jetzt handeln, bevor etwas schlimmeres passiert. Es kann nicht angehen, dass Menschen zur Seite springen

Parken in der verkehrsberuhigten Zone/Spielstrasse ist üblich, billig (10 €) und wird zumindest am Wochenende nicht kontrolliert. Die Schilder sind sehr klein und teilweise nicht sichtbar, weil ungünstig angebracht.



müssen, nur weil ein Autofahrer glaubt, das Recht zur erhöhten Geschwindigkeit auf seiner Seite zu haben.

Nicht erst nach Fertigstellung des Augustinerhofes, sondern jetzt fordern wir und werden uns dafür einsetzen, dass wieder Pflanztröge aufgestellt sowie größere Spielstraßenschilder angebracht werden, so dass keiner mehr sagen kann, „Die Schilder habe ich nicht gesehen“.

Sollten sie für manche Autofahrer immer noch zu klein sein, sollten diese darüber nachdenken einen Optiker aufzusuchen .

In diesem Sinne: gegenseitige Rücksichtnahme.
mh

A beggla subbngmies

Inspiration und Kreativität am Hauptmarkt?

Jaja, das gibt es da. Einige unserer Markthändler verkaufen nicht nur die übliche Mischung aus Sellerie - Knolle und Grün, Petersilie und Karotte, alles in kleinfamilientauglichen Mengen, als „Suppengrün“, sondern bei ihnen gibt es wahre Überraschungspakete für meist nur einen Euro. Darin befindet sich eine täglich wechselnde Mischung saisonaler und regional erzeugter Gemüse. Der Inhalt lässt sich auf jeden Fall zu einem Gemüseeintopf oder auch zu einem Gemüsegericht verarbeiten, durchaus familientauglich.



Beim Kochen muss man sich dann auf das einlassen, was die fleißigen Hände an den Ständen eingepackt haben, das heißt man probiert auch mal etwas Ungewohntes, Saisonales, etwas was man sonst nicht isst. Also viel Spaß beim inspirieren lassen! sgs

Rezept für bunte Gemüsesuppe

Zutaten:

- 200 bis 300 g gemischtes Gemüse nach Saison
- 1/2 Zwiebel
- 40 g Butter
- 40 g Mehl
- 1 1/4 l Brühe



Zubereitung:

Gemüse waschen, putzen und in kleine Stücke schneiden. Mit 40 g Butter kurz anrösten und mit 40 g Mehl bestäuben. Danach mit 1 1/4 l Brühe auffüllen.

Ca. 30 Minuten kochen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Portionen auf die Teller geben und diese mit etwas frischer Petersilie verfeinern. Dazu passen geröstete Brotwürfel.

Termine und Veranstaltungen

Stammtisch des Bürgervereins Nürnberg-Altstadt

Immer am 2. Donnerstag im Monat im Goldenen Posthorn, Glöckleinsgasse (Sebalder Platz) ab 19:00 Uhr. Nächste Termine: 11. Juli, 08. August und 12. September 2019

Mobile Bürgerversammlungen mit OB Dr. Maly

- Mittwoch, 03.07.2019, 17.00 Uhr: „Menschenrechte“
- Dienstag, 30.07.2019, 16.00 Uhr: „Besondere Tätigkeiten bei der Stadt Nürnberg“
- Dienstag, 06.08.2019, 16.00 Uhr: „Inklusion“

Treffpunkt ist jeweils am Schönen Brunnen.

Friedenstafel am 22. September am Kornmarkt

Der Bürgerverein wird wieder einen Tisch reservieren

Verantwortlich für den Inhalt:
Elisabeth Most
Weinmarkt 1a • 90403 Nürnberg
info@buergerverein-altstadt.de
www.buergerverein-altstadt.de

BÜRGER
VEREIN
NÜRNBERG
ALTSTADT e.V.



Layout und Gestaltung: adverb art&design Nürnberg

Der ‚Nachtmanager‘

Ein neuer Geist über Nürnbergs Nachthimmel?

Seit einem halben Jahr beherrscht ein Projekt den gemeinsamen Runden Tisch „Nachtbar & Nachbar“ – sprich die Kooperation zwischen Wirtin, Bürgerverein und Stadt: ein „Nightmajor“ zwecks einer sozialverträglich lebendigen metropolitenen Nacht‘kultur‘ in Nürnberg!?

Ein junger Nürnberger managt seit Mitte 2018 das Mannheimer Nachtleben. Am Runden Tisch hat er seine Erfahrungen offen, ausführlich und anregend referiert. In der letzten Sitzung hat eine Studentin die Ergebnisse aus ihrer Masterarbeit dargelegt. Ziel derselben ist, anhand der drei Fallbeispiele: Mannheim („Nachtbürgermeister“), Berlin („Clubcommission“) und München („AKIM“ = Fachstelle nächtliches Feiern) zu untersuchen, wie die jeweiligen ‚Nachtkulturen‘ mit städtisch gesteuerten Einflussmöglichkeiten zusammenhängen. Ihr Resümee: Es gibt sehr unterschiedliche Lösungen, ökonomische Interessen der Gastronomie, die Ruhe- und Gesundheitsbedürfnisse der Anwohnerschaft und eine attraktive Nachtkultur zu vereinbaren.

Der Runde Tisch hat sich inzwischen auf einen Fragebogen an die Wirte geeinigt, mit dessen Hilfe ein Meinungsbild deutlich werden soll, wie die gastronomische ‚Szene‘ zur Installierung eines solchen ‚Nachtmanagers‘ steht:

Begrüßt sie eine derartige Funktionsstelle? Welche Kompetenzen sollten ihr überantwortet werden?

Welches Anforderungsprofil soll er erfüllen? Wo wird er institutionell angedockt?

Wie sieht es mit der Finanzierung aus? Usw. Die SPD-Fraktion hat mit Anträgen an die

zuständige Verwaltung zur Nürnberger „Nachtökonomie“ zustimmende prinzipielle Bereitschaft signalisiert. Zumal sie schon vor 2 Jahren den Amsterdamer Night-Major für einen Nachtbummel in der Nürnberger Altstadt eingeladen hatte.



Sobald der kooperative Runde Tisch sein Konzept zur Funktion eines Nachtmanagers abgeschlossen hat, wird die Sache politisch relevant, ob und wie die zuständigen Ausschüsse und letztendlich der Stadtrat eine vergleichbare Funktionsstelle zu schaffen bereit sind.

Man darf gespannt sein!?! Wir bleiben dabei und dran!

Der Bürgerverein als Vertreter der Anwohnerschaft würde einen ‚Nachtmanager‘ wenigstens als Versuchsballon in den Nürnberger Nachthimmel, sprich neudeutsch ‚nightheaven‘, äußerst begrüßen. ra

BV-Besuch im Museum Kühnertsgasse



Unter der Leitung von Frau Dr. Lauterbach von den Altstadtfreunden Nürnberg e.V. gab es am 05.06. für uns eine ausführliche und sehr interessante Führung durch die drei Gebäude in der Kühnertsgasse. Dabei konnten man viel wissenswertes und historisches



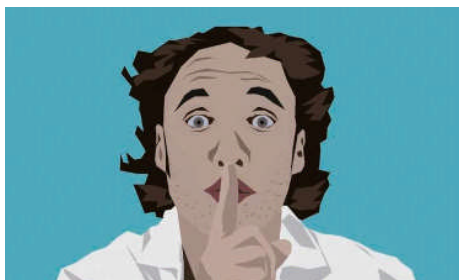
über die Geschichte der Häuser erfahren, über die Vielzahl der Handwerker und Bewohner, wie auch über die Bauweisen und -stile der verschiedenen Epochen – ein Besuch mit beeindruckenden Geschichten und Fakten. wr

Silencer

Wissen Sie was ein Silencer ist?

In München, Berlin und einigen anderen Städten gibt es sie!

Foto: Ubolz / Pixabay



Um Nachbarschaftskonflikte zu vermeiden stehen sie vor Kneipen und Bars und sollen für Ruhe sorgen, damit die dort wohnenden Menschen nicht in ihrer Nachtruhe gestört werden.

Sie sollen Gästen, die nach Außen zum Rauchen gehen oder auch nur das Lokal zum Nachhauseweg verlassen freundlich zur Ruhe auffordern.

In einem Bericht schilderte die Süddeutsche Zeitung das angenehme Klima bei Gästen, Anwohnern und auch den „Silencern“ selbst, das damit erreicht wurde.

Eine gute Idee! Vielleicht auch für Nürnbergs Nachtleben?
mh/kw

Viele offene Fragen ...

Was hat sich seit der Bürgerversammlung im Januar in der Altstadt getan?

Der BV hatte viele Fragen gestellt – die Antworten der Verwaltung waren aber nicht immer sehr befriedigend.



Wir fragten zum Kinder- und Jugendhaus, für das wir uns seit Jahren einsetzen und für das uns eine beschleunigtes Verfahren versprochen worden war. Leider konnten wir das nicht aus der Verwaltungsantwort heraus hören.

Allen Beteuerungen zum Trotz sehen wir jetzt auch nach Monaten seit der Bürgerversammlung keine Beschleunigung des Projekts im Herrenschießhaus. Es wird wohl erst die nächste Generation der Kinder und der Jugendlichen ein Kinder- und Jugendhaus in der Altstadt erleben können.

Eine Kinder- und Jugendpolitik sollte eigentlich anders aussehen!

Bei dem leidigen und von uns immer wieder angemahnten Thema Chaos durch „Touristen-Busse“ gibt es aber doch Hoffnung. Mit strengeren Regeln für die Einfahrtsgenehmigungen und regulären Einfahrten nur noch zu den Haltepunkten Grasersgasse und Vestnertorgraben sollen sich die Belastungen in der Augustinerstraße künftig drastisch vermindern. Dies ist zu begrüßen!

Der Bürgerverein wird die Entwicklung aber weiterhin kritisch verfolgen.



Beim Umbau des Hans-Sachs-Platzes hatte der BV angemahnt, dass der Radverkehr trotz Ausweitung der Außengastronomie nicht behindert werden dürfe.

Dies wurde zugesagt. Bei der weiter angesprochenen befürchteten zusätzlichen Lärmbelastung, insbesondere für die Bewohner des Heilig-Geist-Spitals gab es nur sehr vage Antworten. Der Bürgerverein wird sich weiter zusammen mit den Bewohnern des HeiGei für einen Lärmschutz einsetzen.



Die Sperrung der Maxbrücke für den PKW-Verkehr liegt seit der Bürgerversammlung leider immer noch in der Warteschleife des Verkehrsausschusses. Die Anwohner müssen also weiter warten!
mh/kw